

Michael Beer I (um 1605-1666)

Baumeister, Begründer der Auer Zunft

Geboren um 1605 in Au-Argenau im Bregenzerwald, geht Michael Beer von 1622–1625 in die Lehre ins niederösterreichische Mistelbach an der Grenze zu Mähren. Sein Lehrmeister ist Maurermeister Hans Garttnner. Die weite Distanz und der Zug nach Osten sind anfangs des 17. Jahrhunderts bei Bildhauergesellen üblich. Ihnen wird der knapp 18-jährige Beer gefolgt sein. Nach der Lehrzeit und während des ganzen Dreissigjährigen Krieges verbleibt er im Erzherzogtum Österreich, wird auch im Fürstbistum Salzburg und im Kurfürstentum Bayern gearbeitet haben. Die Klugheit und Energie, mit der er in dieser Zeit das italienische Erbe in der neuen Architektur dieser Länder studiert und aneignet, und damit die Grundlagen der Vorarlberger Schule schafft, sind erstaunlich. Sein erstes aktenkundiges Bauwerk¹ nach der Rückkehr in die Heimat ist die einfache Dorfkirche von Bludesch, 1651–1652. 1651 wird er von Fürstabt Giel von Gielsberg nach Kempten berufen, um die Stiftskirche und die Residenz zu bauen. Schon 1642 hat er sich von Jakob Kuen, der aus der fürstkemptischen Herrschaft Hohenegg stammt und nun in Bregenz wohnhaft ist, Pläne erstellen lassen. Es sind wohl diese Beziehungen zu Vorarlberg, sicher auch Referenzen aus der früheren, uns unbekannteren Tätigkeit, die Fürstabt Giel von Gielsberg zur Berufung von Michael Beer bewegen. Es ist, knapp nach dem Ende des Dreissigjährigen Krieges, der grösste Bauauftrag im süddeutschen Bereich. Die kraftvolle Zusammenfassung von Elementen des süddeutschen Schlossbaus und der Sakralarchitektur von Salzburg, Innsbruck und Mailand ist nicht allein dem Vorarlberger Meister zuzuschreiben, die Architektur ist auch ein Verdienst des mitplanenden Fürstabtes. Nach dem Baubeginn am Konventgebäude wird 1652 der Grundstein zum Kirchenneubau gelegt, aber schon im Oktober 1653 trennt sich der Abt von Beer und setzt den Misoxer Baumeister Giovanni Serro an dessen Stelle. Das Langhaus ist zu diesem Zeitpunkt schon eingewölbt, wird aber von Serro wieder abgebrochen und erhöht. Über die Gründe der Trennung ist nichts bekannt, vielleicht ist es das nicht genehme, nieder angesetzte und korbbogige Gewölbe.

Michael Beer heiratet relativ spät, mit fast 50 Jahren, am 25. Januar 1654 eine Tochter aus vermögender Familie, Maria Metzler. Sie stirbt 1660 bei der Geburt des vierten Kindes, das später als Franz Beer II von Bleichten der grösste Vorarlberger Baumeister sein wird. Mit der zweiten Ehefrau Anna Seiler aus Au hat Michael Beer drei weitere Kinder.

Für den Neubau des Benediktinerpriorats Hofen bei Buchhorn (Friedrichshafen) bewirbt er sich in Weingarten mit einem «Unterangebot». Er will das Prestigeobjekt in seiner Heimatgegend nicht den Konkurrenten überlassen, die zu dieser Zeit noch immer die Misoxer Baumeister sind. Er kann das Bauvorhaben 1654–1661 ausführen.

1657 gründet er die Auer Zunft, ein Berufsverband und gleichzeitig eine kirchliche Bruderschaft, die bis 1787 insgesamt 1814 Lehrlinge ausbildet. Michael Beer selbst bildet

¹ Franz Dieth und Norbert Lieb (in: Vorarlberger Barockbaumeister) schreiben Michael Beer als erstes Bauwerk die Planung der Kreuzlinger Klosterkirche (1650) zu.

18 Lehrlinge aus, zu den ersten zählen die Brüder Michael und Christian Thumb. Inzwischen ist Michael Beer ein gesuchter Baumeister im Bistum Konstanz geworden. Er baut in für die Benediktiner in Isny, für die Augustiner-Chorfrauen in Inzigkofen, für die Augustiner-Chorherren in Kreuzlingen, für die Zisterzienserinnen in Rottenmünster, für die Jesuiten in Rottenburg am Neckar, Ebersberg und Landshut, für die Dominikanerinnen in Bludenz, aber auch für das Haus Hohenzollern in Sigmaringen. Ein kleines, aber wichtiges Werk ist die Frauenkapelle von Fischen im Allgäu, 1664–1666 erbaut. Gekonnt verbindet er hier einen Längsbau mit einem Zentralbau, wie eine ländliche Variante der Stiftskirche von Kempten. Er kann dieses Werk nicht mehr zu Ende führen: Auf dem Heimritt von Ebersberg am 30. Mai 1666 will er die hochgehende Bregenzerache zwischen Au und Schoppertau überqueren. Pferd und Reiter werden von den Fluten mitgerissen. Michael Beer ertrinkt und wird am folgenden Tag bei Unterargenstein gefunden.

Pius Bieri 2008

Literatur:

Lieb, Norbert und Dieth Franz: Die Vorarlberger Barockbaumeister, München-Zürich 1966.

Werkauswahl:

Jahr	Bauwerk	Werkstätigkeit
1651–1652	Bludesch (A), Pfarrkirche Hl. Jakobus.	Neubau.
1651–1653	Kempten (D), Benediktiner-Fürstabtei.	Neubau von Klosterkirche und Residenz, vollendet von Giovanni Serro.
1652	Isny (D), Benediktinerabtei.	Planungen.
1652	Rottenburg (D), Jesuitenkolleg.	Neubau Kolleggebäude.
1653–1654	Bludesch (A), Schloss Jordan.	Erweiterung (heute Ruine).
1654–1661	Hofen Friedrichshafen (D), Benediktinerpriorat.	Neubau Konventflügel West und Eckflügel Südwest.
1656	Bludenz (A), Dominikanerinnenkloster St. Peter.	Erweiterung, Ausbau.
1656–1657	Isny (D), Benediktinerabtei.	«Neuer Bau» und Konventgebäude.
1656–1660	Schussenried (D) Prämonstratenserabtei	Planung der Konvent- und Ökonomie-Neubauten, wahrscheinlich auch Leitung der Ausführung.
1657–1658	Rankweil (A), Frauenbergkapelle.	Erweiterung, Anbau der Loretokapelle.

1658–1659	Sigmaringen (D), Gräfllich-Hohenzollernsches Schloss.	Wiederaufbau.
1659–1663	Inzigkofen (D), Augustinerinnen-Chorfrauenstift.	Neubau Konvent und Kirche.
1660	Sigmaringen (D), Josephskapelle.	Umgestaltung des Baus von Giovanni Albertalli (1629).
1661–1669	Rottenmünster (D), Zisterzienserinnen-Stift.	Neubau Kirche.
1662	Haigerloch (D), Gräfllich-Hohenzollernsches Schloss.	Umbau, Erhöhung um ein Stockwerk.
1662–1665	Tübingen (D), Stipendium Martinianum, Münzgasse 13.	Neubau Studentenhaus.
1664–1666	Fischen im Allgäu (D), Frauenkapelle.	Neubau.
1664–1665	Kreuzlingen (CH), Augustinerchorherrenstift.	Wiederaufbau Schloss Seeburg.
1665–1668	Kreuzlingen (CH), Augustinerchorherrenstift.	Neubau der Konventgebäude.
1665–1669	Rottenmünster (D), Zisterzienserinnen-Stift.	Neubau Stiftsgebäude. Fertigstellung Peter Willi und Michael Thumb.
1665–1666	Landshut (D), Jesuitenkolleg.	Kollegneubau, ab 1667 durch Michael Thumb. Leiter des Baus ist Br. Heinrich Mayer SJ. Fertigstellung durch Michael Thumb.
1666	Luzern (CH) Jesuitenkirche.	Planungsbeteiligung im Projektstadium, mit Michael Thumb.
1666	Ebersberg (D), Jesuiten-Studienanstalt und Wallfahrtskirche.	Neubau Konvent und Vorbau Kirche. Wieder mit Br. Heinrich Mayer SJ. Nur Planung. Ausführung durch Johannes Moosbrugger 1666–1668.

Textdokument aus

<http://www.sueddeutscher-barock.ch>

Der vorliegende Text ist unter dem Label `{{CC-nc-by}}` für nichtkommerzielle Zwecke und mit Nennung des Autors frei verwendbar.